



Man kriegt sie kaum noch auf ein Bild, die vielen „kreativen Köpfe“ der Region. Zwischen Preisträgern und Juroren reihten sich gern auch die beiden Bundestagsabgeordneten Dorothee Schlegel und Margaret Horn und Wettbewerbsinitiator Dr. Manfred Wittenstein (stehend, Zweiter von rechts) ein.

BILDER: INGE BRAUNE

„Kreative Köpfe“: Preisverleihung in der Wandelhalle in Bad Mergentheim / „Kreativität schafft Kreativität“, so Initiator Dr. Manfred Wittenstein

Mit Beharrlichkeit kann Großes entstehen

Auf einmal stieß große Resonanz stieß der Wettbewerb „Kreative Köpfe“. Nun fand in der Großen Kreisstadt die Preisverleihung statt.

Von unserer Mitarbeiterin Inge Braune

BAD MERGENTHEIM. Die Wochenzeitung „Die Zeit“ widmet in ihrer Ausgabe vom 13. Mai dem Thema Kreativität die Titelseite. Im Feuilleton untersucht das Blatt Kreativität darauf, wie man sie findet, wie man sie fördert – und wie der Geist zum Fliegen kommt. Praktisch vorge-macht haben das in den letzten Monaten die „kreativen Köpfe“ im Tauber-tal.

„Leuchten Sie weiter! Wir brauchen Sie“

MDB MARGARET HORB

Zum 13. Mal haben Schüler aus dem Raum Bad Mergentheim vorgeführt, wie Ideen laufen lernen – dank enger praktischer Kooperation mit Schulen und Firmen sowie dank eines engmaschigen Unterstützer-, Sponsoren- und Stiftungszetzelwerks. In Tauberbischofsheim, in Wertheim, inzwischen sogar schon in Neckarsulm wurde die Idee des Schü-

ler-Erfinder-Wettbewerbs aufgegriffen. Kein Wunder, zeigt sich doch alle Jahre wieder, was für ein Fundus an ideenreichen „Käpse“ in der Region zu Hause ist.

Von Anfang an stand Professor Dittmar Hilpert (ESB Reutlingen), einer der größten betriebswirtschaftlichen Fakultäten Deutschlands, der Jury vor. In San Antonio wurde ihm jüngst von einer ähnlichen Idee berichtet: Dort hatte Bürgermeister Julio Castro 2010 „Cafés“ ins Leben gerufen, in denen Einwohner mit Ideen und „Business Angels“ und Vertretern von Unis zusammenstreffen, um Geistesblitze zu verwirklichen. Cas-

tro wurde von US-Präsident Obama inzwischen zum Minister für Städtebauentwicklung berufen. In Deutschland dauert es wohl etwas länger, bis das Potenzial von den politischen Spitzen der Republik entdeckt wird. . .

Zumindest zwei Bundestagsmitglieder dürften anlässlich der Preisverleihung in der Wandelhalle hellhörig geworden sein: Margaret Horb (CDU) und ihre SPD-Kollegin Dorothee Schlegel, die sich beide vom Wettbewerb und den entwickelten Ideen beeindruckt zeigten. Horb fand in Weiterentwicklung der Kauder-Sentenz „was man nicht im Bo-

den hat, braucht man in der Birne“ ein Bild für den Wettbewerb, dass sich festhalten dürfte: Die „Birnen“ der Jungfinder haben über ihren Projekten sicher oft geglüht, bis ihnen ein Licht aufging; dann durften sie auch anderen ein Licht aufstecken und zu leuchtenden Beispielen für Mut und Schaffenskraft werden. „Leuchten Sie weiter! Wir brauchen Sie“, rief sie den Wettbewerbern wieder wie den Unterstützern der „kreativen Köpfe“ zu.

In über 70 Schulklassen hatte Wettbewerbsorganisatorin Iris Lange-Schmalz Ende 2014 den Wettbewerb vorgestellt. Über 150 Ideen reichten Jugendliche sämtlicher Schularten ein, 26 Projekte ließ die Jury zu. An die 60 Schüler zwischen 13 und 18 Jahren fanden Unterstützung bei über 30 Experten aus Partnerfirmen.

Schwerstarbeit war nach der Vorauswahl auch die erstmals zweitägige Jurysitzung, erinnerte Norbert Schön, der als Vertreter der Preisverleihung ausrichtenden Stadtwerk Tauberfranken durch die Veranstaltung führte. Schwerstarbeit, die ihnen gewaltig Spaß machte, denn immer wieder staunte die Jury über den Ideenreichtum. 25 Preise, eine Anerkennung, dazu den Schulpreis verlieh sie in der aktuellen Wettbewerbsrunde. Der Schulpreis ging – alles andere hätte verdient über-schall – wieder ans Deutschordens-Gymnasium: Dass hier Jahr für Jahr die meisten Ideen entwickelt und umgesetzt werden, ist auch auf extrem hohe Engagement der Lehrerschaft zurückzuführen.

So gingen auch zwei der drei vergebenen Gesamtwertungspreise an DOG-Teams: Charlena Schmalz und Marie Heinen wurden für ihre Entdeckung des für Rechts- und Linkshänder tauglichen, großverstellbaren Golfschlägers mit dem zweiten Preis ausgezeichnet, Julian Boerakker, Tim Leidel und Ferdinand Elsner erhielten für ihre Entwicklung der Kettensäge mit Lasermessgerät die Bronzemedaille. Unumstrittener Wettbewerbsieger ist mit den 13-jährigen Realschüler Markus Müning (Kopernikus-Realschule) einer der jüngsten Teilnehmer: Er erfand einen intelligenten Rauchmelder, der

bei anstehendem Batteriewechsel zusätzlich zum Alarmton mit Leuchtsignalen auf sich aufmerksam macht.

Fünf weitere erste Plätze vergab die Jury in Einzelkategorien: Im Wirkungsfeld „Innovation und Kreativität“ ging der erste Preis an das DOG-Team Linda Nguyen und Konrad Lempp, die ein Kopfhörer Add-on erfanden, das die Lautstärke automatisch den Außengeräuschen anpasst. Der erste Preis in der Kategorie „Schonung von Ressourcen“ ging an Samuel Abel. Der 15-jährige Lorenz-Fries-Schüler entwickelte Ver-schleißsensoren, die auf ganz einfache Weise den Schleifkohlens-verschleiß am Elektromotor prüfbar machen. Zwei Schulkameradinnen von Samuel, Latisha Engler und Jessica Büchold, wurden in der Kategorie „Technische Realisierung“ für ihren höhenverstellbaren Basketballkorb mit einem dritten Preis ausgezeichnet – und beide zeigten sich hellauf begeistert von den in ihrer Preis-kategorie ganz vom liegenden Jungfindern der Gewerblichen Schule Bad Mergentheim: Das Erfindertrio Johannes Zürn und Maurice Offermann punktete mit ihrem technisch ausgereiften Müsliportionierer, mit dem sich der Self-Service am Frühstücksbuffet hygienischer gestalten lässt.

Der erste Preis in der Kategorie Marktfähigkeit ging an das DOG-Erfinderteamo Eline Zondermann und Alicia Eckert, die mit ihrem „Hot case“-Instrumentenwärmekoffer die Lebensdauer teurer Musikinstrumente deutlich verlängern dürfen. Und dass das Erfindertrio Philipp Grent, Ines Renk, Vivien Vollrath und Romina Trslc von der Kaufmännischen Schule mit Wirtschaftsgymnasium ihren ersten Preis für die Präsentation vollauf verdient haben, bewiesen sie sich mit schwingelvollem Dirndl-Auftritt: Sie sorgen dafür, dass künftig Allgäuer Kühe nicht mehr durch Dauer-glocken ihrer Kuhglocken genervt werden.

Ein besonderes Gratulationspaket schnürte die Duale Hochschule Campus Bad Mergentheim mit dem Coaching Marktfähigkeit: Studenten und Professoren ermöglichen den

Erfindern des intelligenten Rauchmelders, des Instrumentenwärmekoffers, der Golfschlägerkontrolle, des Müsliportionierers und der Hand-ühille mit Lautsprecherverstärker, der das simple Handy zum Ghetto-Blaster im Miniformat macht, ein „Coaching Marktfähigkeit.“

Ein Sonder-Sahnehäubchen gab’s auch noch für das DOG-Team Marie Heinen und Charlene Schmalz: Der Münchener Patentanwalt Christoph Hermann überreichte dem Team den Gebrauchsmusterschutzantrag für ihre Golfschlägerinnovation.

Wettbewerbs-Initiator Dr. Manfred Wittenstein verhehlte nicht seinen Stolz auf die Ergebnisse dieser 13. Wettbewerbs-Runde. „Wir alle sind Trendsetter“, so Wittenstein an die Adresse der Jungfinder, ihrer Familien und der vielen Partner aus der Region. Wittenstein hat übrigens seine eigene klare Antwort auf die „Zeit“-Fragestellung der Woche: „Kreativität schafft Kreativität“, sagt er knapp. Technik sei, „da wir sie tagtäglich nutzen, heute eigentlich un-ser aller Leben“ – und es seien „kreative Köpfe“, die sie gestalten. Den Teilnehmern rät er zu weiterer Beharrlichkeit, denn „mit Beharrlichkeit wird etwas groß.“



Brettspiel der Zukunft: Kopernikus-Realschüler Harry Egner (Mitte) setzte seine Idee mit Expertenunterstützung aus dem Hause Wittenstein um. Der Juryvorsitzende Dittmar Hilpert (rechts) hat sichtlich Spaß am Projektergebnis.



Der erste Preis in der Gesamtwertung ging an den 13-jährigen Markus Müning mit seinem „intelligenten Rauchmelder“.